



Michael Schrodi
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Michael Schrodi: „Die AfD hat im FC Bundestag nichts verloren“

Olching, 27.03.2024

Michael Schrodi, MdB
Ilzweg 1
82140 Olching
Telefon: +49 8142 501 0589
michael.schrodi.wk@bundestag.de

Berliner Büro:
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Jakob-Kaiser-Haus
Raum: 2.421
Telefon: +49 30 227-77541
michael.schrodi@bundestag.de

Finanzpolitischer Sprecher
der SPD-Bundestagsfraktion

Die Entscheidung des FC Bundestag, keine AfD-Abgeordneten mehr mitspielen zu lassen, begrüßt auch Michael Schrodi, der SPD-Politiker des Wahlkreises Fürstenfeldbruck-Dachau.

In der Freizeit-Fußballmannschaft der Berliner Abgeordneten sei die Parteizugehörigkeit immer unbedeutend gewesen – „solange wir für demokratische Werte einstehen“, sagt Schrodi. Mit dem Einzug der AfD in den Bundestag sei dies nicht mehr für alle Abgeordneten gewährleistet. „Ich habe keine Lust, mit einem AfD-Abgeordneten in einer Mannschaft zu stehen und mich am nächsten Tag im Plenum von ihm aufs Übelste beschimpfen zu lassen“, erklärt der 46-Jährige, „deshalb habe ich für einen Ausschluss gestimmt.“

Fußball sei eine schöne Nebensache, aber auch diese dürfe nicht instrumentalisiert werden – so wie es die AfD in der Vergangenheit schon mit Spielern der Nationalmannschaft getan hat. „Die Radikalisierung dieser Partei in den vergangenen Jahren steht im krassen Gegensatz zur Satzung des FC Bundestag. Diese Mannschaft hat auch den Zweck, der Völkerverständigung zu dienen.“ Es wäre deshalb ein fatales Signal, mit möglicherweise ausländerfeindlichen Fußballern zum Beispiel gegen die Parlamentsmannschaft eines anderen Landes anzutreten.

Schrodi kann auf eine lange Fußballerkarriere in der Landes- und Bayernliga zurückblicken. Er spielte unter anderem für den SC Fürstenfeldbruck und den FC Pipinsried. Dieselben Prinzipien wie für den FC Bundestag gelten übrigens auch für den im März 2022 gegründeten Fanklub „Bundestagslöwen“, dem der glühende 1860-Fan Schrodi vorsitzt. Auch dort war man stolz darauf, Abgeordnete, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fraktionen begrüßen zu können, für die AfD ist dort allerdings kein Platz.